



# Kirche im Dorf

Gemeindebrief  
der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim



## Inhalt:

---

Editorial.....	Seite 3
Gustl Walter, "Urgestein" des Posaunenchors.....	Seite 4
Ein Leben für die Kinder.....	Seite 6
Reisebericht Wittenberg.....	Seite 8
Konfis backen „Brot für die Welt“.....	Seite 13
Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder.....	Seite 14
Kirchenwahl 2019.....	Seite 16
Pfarrer Kornelius Gözl in die Landessynode gewählt.....	Seite 17
Nachruf Pfarrer Fünfgeld.....	Seite 18
Wie alt ist eigentlich unserer Kirche.....	Seite 22
Wie der Gemeindebrief entsteht .....	Seite 24
„Youvent 2019“ in Lahr- Helfende Hände gesucht! .....	Seite 25
Gemeindeleben in Bildern.....	Seite 26
Jahreslosung 2019 .....	Seite 28

## Impressum:

---

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Friesenheim  
Vorsitzender: Martin Wieber, Luisenstraße 14, 77948 Friesenheim

Pfarramt der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim  
Weinbergstraße 24, 77948 Friesenheim  
Telefon: 07821 - 997933, E-Mail: rainer.janus@kbz.ekiba.de  
Webseite: [www.ev-kirche-friesenheim.de](http://www.ev-kirche-friesenheim.de)

Redaktionsteam: Christine Bohnert-Seidel (cb), Rainer Janus (rj), Harald Killius (hk), Rosi Kienzler (rk), Tabea Kern (tk), Martin Moldenhauer (mm), Petra Schillinger (ps), Fritz Windmüller (fw)

Bildnachweise.: Christine Bohnert-Seidel, Rainer Janus, Tabea Mattern,  
Martin Moldenhauer

Spenden für den Gemeindebrief? Kein Problem! Hier ist die Bankverbindung: Ev.  
Kirchengemeinde Friesenheim: IBAN DE20 6645 0050 0076 0647 75 und BIC  
SOLADES10FG Stichwort „Gemeindebrief“. Vielen Dank!!!

Gemeindebrief kostenlos abonnieren

Kein Problem! Bitte sagen Sie im Pfarramt Bescheid.

Sie bekommen den Gemeindebrief kostenlos zugestellt.

Öffnungszeiten Pfarramt: Di., Do., Fr. 9 - 11 Uhr und Do. 15 - 18 Uhr

## Editorial

---

Der Jahreswechsel ist Anlass für den Rückblick ins alte Jahr und den Ausblick auf das, was das neue Jahr bringen mag. Wer den neuen Gemeindebrief durchblättert stellt fest, dass Rückblick und Ausblick vielfältig thematisiert werden: Beispielsweise der Abschied von unserem lieben Pfarrer Chr. Fünfgeld, die theologische Bildungsreise unserer Kirchenältesten in die Lutherstadt Wittenberg, der Wechsel in der Kindergartenleitung und die Einführung des neuen Anhangs zum Ev. Gesangbuch mit modernen Liedern und neuen Bibelworten zur Predigt und zur Lesung im Gottesdienst. All das gehört zu den wichtigen Meilensteinen auf unserem Weg durch die Zeit.



Aber das Jahr 2019 wird einen weiteren wichtigen Meilenstein für unsere Gemeinde mit sich bringen, denn in diesem Jahr sind wieder Kirchenwahlen.

Die Ordnung unserer badischen Landeskirche sieht vor, dass der Pfarrer zusammen mit den gewählten Ältesten und zusammen mit der Gemeindediakonin die Gemeindeleitung verantwortet.

Es ist großartig, dass es Menschen gibt, die aus freien Stücken und natürlich vollkommen ehrenamtlich mit ihrer Zeit und ihrer Kraft den Dienst der Leitung zu übernehmen. Und es gibt Menschen, die das nicht nur für den Zeitraum von sechs Jahren tun, sondern sich für 12, 18 oder 24 Jahre zur Verfügung stellen. Das ist wirklich bewundernswert. Aber es wird immer schwieriger, Menschen für diesen Dienst zu begeistern.

Unsere Gemeinde braucht im Herbst 2019 wieder 12 Personen, die sich für dieses „Ehrenamt mit Verantwortung“ zur Verfügung und zur Wahl stellen. Unsere Kirche braucht demokratische Strukturen und die „Hauptamtlichen“ brauchen die Beratung und Begleitung der „Ehrenamtlichen“.

Deshalb habe ich eine dringende Bitte an alle Mitglieder der Gemeinde: Halten Sie Ausschau nach Personen, die Sie für diesen Dienst an der Gemeinde vorschlagen können. Alle Mitglieder des Kirchengemeinderats haben offene Ohren und nehmen Hinweise mit Interesse entgegen. Oder – wie wäre es damit? Sie stellen sich selbst zur Verfügung!

Es gibt viel zu tun. Packen wir es gemeinsam an!

Rainer Janus, Pfarrer

## Gustl Walter, "Urgestein" des Posaunenchors

---

(fw) **Fritz Windmüller:** Kürzlich hast Du Deinen 80.Geburtstag gefeiert, Gustl. Dem Posaunenchor war es ein Bedürfnis, an diesem Tag mit Dir zusammen zu sein und Dir einige Choräle zu spielen. Dabei konnten wir eine Vielzahl von Gratulanten feststellen.

**Gustl Walter:** Ja, es war ein schöner Tag für mich bzw. uns. Da ich lange Zeit Rechner in verschiedenen Vereinen und in in der Winzergenossenschaft Friesenheim war, sind halt schon einige Leute gekommen.

**F.W.:** Auch im Posaunenchor bist Du ja in dem Bereich noch aktiv. Aber Du hast Dich ja auch im Kirchengemeinderat engagiert.

**G.W.:** Insgesamt war ich 24 Jahre im Kirchengemeinderat, davon 2 Perioden als Vorsitzender.

**F.W.:** Deine Bindung an die Kirche, an den Glauben, zieht sich wie ein roter Faden durch Dein Leben. Kannst Du etwas zu Deinem Lebenslauf berichten ?

**G.W.:** Am 13.11.1938 wurde ich in Heidelberg geboren und kam als Säugling mit meiner Mutter nach Friesenheim. Da bin ich aufgewachsen und in die Volksschule gegangen. Danach besuchte ich die höhere Handelsschule und schloss eine Banklehre an. Als erster Friesenheimer war ich Kriegsdienstverweigerer. Das war damals noch eine sehr harte Gewissensprüfung. Den Zivildienst leistete ich in Bethel und habe in der Folge mit einer Ausbildung zum Diakon geliebäugelt.

Ich arbeitete im Anschluss als Lohnbuchhalter am Paul-Gerhard-Haus in Offenburg. Da lernte ich auch meine Frau Erika (geb. Killius;



Friesenheim) kennen. Wir heirateten 1966 und ab dem gleichen Jahr war ich Leiter der Sparkasse Friesenheim bis zur Rente.

**F.W.:** Du gehörst ja zu den ersten Bläsern des Posaunenchores und bist seit 66 Jahren (!! ) dabei - allerdings möchtest Du am Jahresende ausscheiden.

**G.W.:** Als ich Konfirmand war, hat mich Pfarrer Wachter 1952 in den Posaunenchor geworben. Ich war sozusagen der 8. Bub der zahlreichen Pfarrfamilie. Das erste Instrument war ein Kuhlo-Horn, danach habe ich Trompete gespielt.

**F.W.:** Wie viele Dirigenten hat Du erlebt?

**G.W.:** Der Erste war Bäckermeister Kappus aus Dinglingen, danach Helmut Schleich, auch aus Dinglingen, aus Friesenheim dann anschließend Werner Erb, dann Gottfried Wachter. Sehr lange Zeit war dann Hans Erb Dirigent. Schließlich Traugott Fünfgeld und jetzt Michael Fünfgeld.

**F.W.:** Gustl, wir sind froh, dass Du so lange im Chor bleiben konntest und danken Dir für 66 Jahre Einsatz bei der musikalischen Verbreitung von Gottes Wort in Gottesdiensten und bei anderen Anlässen.

Wie erfährst Du das Älterwerden, vielleicht hast Du auch Pläne?

**G.W.:** Eine neue Qualität ist, dass ich mich inzwischen von allen Verpflichtungen losgesagt habe - früher konnte ich nicht nein sagen! Dadurch habe ich jetzt mehr Zeit für die Familie, was früher leider oft zu wenig der Fall war.

Ich bin froh, einen starken Glauben zu haben, der mich trägt im Alter. Es gehört bei uns zum Alltag, das wir die Tageslosung lesen und bei Mahlzeiten beten.

Konkrete Pläne für das nächste Jahr habe ich nicht, aber Busreisen in Gemeinschaften kann ich mir gut vorstellen.



## Ein Leben für die Kinder!

### Kindergartenleiterin Martha Fritz geht auf Jahresende in Rente

---

(cb) Den Kindern Raum und Zeit schenken - sie ihre Seele spüren lassen, das ist die Intention, die in unserem Kindergarten gelebt wird. Das gesamte Team um Kindergartenleiterin Martha Fritz stellt sich in den Dienst der Kinder. „Sie sind das kostbarste Gut, das uns die Eltern anvertrauen“, erklärt Martha Fritz. Längst hat sie ihr Feld bestellt und in unserem Kindergarten ihre Zeichen gesetzt. Nach 43 Jahren wird sie von der Kirchengemeinde in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Kirchengemeinde ist ihrer langjährigen Leiterin und Mitarbeiterin mit großem Dank verbunden.

Wer sich mit Martha Fritz unterhält, will eigentlich nicht so recht glauben, dass dieses Energiebündel, das mit der ganzen Faser ihres Herzens mit dem Kindergarten und den Kindern verbunden ist, aufhören will. Martha Fritz geht in Rente. Allein diese Bezeichnung will nicht so richtig gedacht sein. Ihre



*Kindergartenkinder eröffnen den Weihnachtsmarkt*

Jugendliche Ausstrahlungskraft steckt noch immer jeden an. Wobei nach 43 Jahren mag auch sie ihren Fokus noch stärker auf ihre Familie und Enkelkinder legen.

Zur Kirchengemeinde fühlt sie sich ein Leben lang zugehörig. Ihren Weg als Erzieherin haben auch die beiden Pfarrer Lange und Fässler unterstützt. Nachdem Martha Fritz in Freiburg die pädagogische Fachschule besucht hatte, klopfte Pfarrer Fässler bei ihr an: „Meidli dü kumsch zu uns.“ Gesagt, getan: 1975 wurde sie mit offenen Armen empfangen und trat die Nachfolge von „Tante Bertha“ an. Mit Kopf und Verstand und nochmal so viel Herz ging sie ans Werk. Dass der Kindergarten schon immer Vorreiter in pädagogischen Ansätzen,



in der Begleitung von Kindern und Eltern war, dafür steht das gesamte Team. Dass sich jedoch in der Vergangenheit aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen auch der Anspruch an den Kindergarten verändert hat, daran lässt Martha Fritz keinen Zweifel.

Immer mehr übernehme der Kindergarten familiäre Strukturen, biete das Kind in eine behütete Einrichtung und leiste Ressourcenarbeit. „Es gilt, Kinder in ihrem Entwicklungsprozess voranzubringen“, erklärt Martha Fritz. Im Jahr 2003 hat sie die Leitung von Christiane Rast übernommen. Die Entwicklung des Kindergartens, hin zur Kindertagesstätte mit einer ersten Kinderkrippe wurde dem gesellschaftlichen Anspruch gerecht. Martha Fritz unterstützte mit ihrem gesamten Team die energetische Sanierung der Einrichtung bei laufendem Betrieb. Der Einsatz des Teams ist ungebrochen, was sie als Leiterin stets mit sehr viel Stolz und Dankbarkeit erfüllte habe. Martha Fritz denkt nach vorne und lösungsorientiert. Probleme kennt sie nicht. Nur die Aufgabe im Sinne der Kinder, die nach guten Lösungen verlangt. „Kinder und Eltern brauchen unsere Unterstützung“, sagt Martha Fritz. Dafür hat sie in 43 Jahren alles gegeben.



*Martha Fritz inmitten der Kinder*

## Reisebericht Wittenberg

---

(rj) Das Jahr 2017 hat mit den vielen Veranstaltungen zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation einen tiefen Eindruck, aber auch zahlreiche Fragen hinterlassen. Beeindruckend war, dass das Reformationsgedenken nicht im Gegeneinander der Konfessionen, sondern in ökumenischer Verbundenheit



*Schloss mit Schlosskirche*

gefeiert werden konnte und wie viele katholische Mitchristen sich für das Leben und Werk Martin Luthers interessiert haben.

Im Kirchengemeinderat wurde der Wunsch laut, jetzt, wo der große Rummel des Reformationsjahres vorbei ist, dem Geschehen vor 500 Jahren an den Originalschauplätzen nachzuspüren. Wo hat der August-

tinermönch seine 95 Thesen wider den Ablass angeschlagen? Wo hat der Maler Lukas aus Kronach seine Bilder gemalt? Wo hat der kleine Grieche aus Baden, Philipp Melancton, seine Korrespondenz mit der Welt geführt?

Am Wochenende vor dem 3. Oktober war es dann soweit: Nach 670 Kilometern auf der Autobahn gab es am späten Samstagnachmittag einen ersten Spaziergang durch die historische Altstadt von Wittenberg. Manch einer erinnerte sich noch an den grauen Zustand der Gebäude vor der Wende. Im Blick auf das Jubiläum wurde der Gebäudebestand saniert und die Stadt wunderbar hergerichtet. Obwohl das Jubiläumsjahr vorbei ist, war die Innenstadt gut besucht. Bei gutem Wetter tummelten sich die Menschen in den zahlreichen



*Rathausplatz mit Töpfermarkt*



Bars und Restaurants. Sie besuchten den Bauernmarkt im Cranachhof oder bewunderten Keramik auf dem Töpfermarkt vor dem historischen Rathaus. Den Auftakt zur Stadtführung bildete am Sonntagmorgen der Gottesdienst in der Wittenberger Stadtkirche. Es gab



*Altar und Taufbecken der Stadtkirche*

kaum noch Plätze in der vollbesetzten Kirche. Eine Gruppe Konfirmanden mit

Berliner Schnauze würzte die Predigt mit köstlichen Kommentaren. Der zweite Teil des Gottesdienstes fand dann im Stehen auf dem Töpfermarkt statt - mit wunderbarer Posaunenmusik. Bei der Führung durch die Stadtkirche wurde die Bilderwelt mit dem Cranach Altar innen und die Judengedenkstätte außen erklärt und gewürdigt.



*Thesentür an der Schlosskirche*

Aber auch die Wittenberger Schlosskirche ist natürlich sehenswert. Dort befindet sich die sogenannte Thesentür. Am Eingang zur „Universitätskirche“ soll Martin Luther am Vorabend zum Allerheiligentag seine 95 Thesen wider den Ablasshandel in lateinischer Sprache veröffentlicht haben, mit dem Ziel, einen gelehrten Disput über diese weitverbreitete und finanziell sehr einträgliche kirchliche



*Judengedenkstätte bei der Stadtkirche*

Praxis zu führen. Er hat damit die weltweite Bewegung der Reformation ausgelöst. In der Kirche liegen Luther, Melanchthon und weitere Professoren der Wittenberger Universität begraben.

Eine sehr lebendige und lebensnahe Begegnung mit der Reformation ermöglicht



*Außenansicht des Asisi Panorama ...*

Betrachter wird so das eindruckliche Gefühl vermittelt, inmitten des Geschehens zu stehen. Licht- und Tontechnik verdichten den Eindruck.

Auch ein Gang durch die Ausstellung im Lutherhaus mit zahlreichen Exponaten aus dem 16. Jahrhundert durfte nicht fehlen.

das sogenannte Asisi Panorama. Der Künstler Yadegar Asisi hat mit fotografischer Detailtreue das mittelalterliche Wittenberg und die Geschehnisse der Reformationszeit mit Computertechnik nachgezeichnet und auf große Stoffbahnen gedruckt. Diese Stoffbahnen wurden unsichtbar vernäht und zu einem riesigen 360° Panorama zusammengefügt. Dem



*... mit Szenen aus der Zeit der Reformation*



*Lutherdenkmal auf dem Rathausplatz*

Ein einziger Tag reicht bei weitem nicht, die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. Trotzdem wurde für Montag ein Besuch im 70 Kilometer entfernten Torgau angesetzt. Dort liegt Katharina Luther begraben. Im Schloss befindet sich die erste evangelische Kirche. Die Schlosskapelle wurde nämlich nach den Plänen Luthers gebaut. Die Orgel stammt aus Oberweier.



*In der Schlosskirche in Wittenberg*

Immer wieder wird man auch mit der DDR – Vergangenheit konfrontiert: Der Torgauer Jugendwerkhof war eine Disziplinareinrichtung für nicht systemkonforme Jugendliche in der Zeit des Sozialismus.



*Gruppenfoto vor der Paul Gerhardt Kapelle in Gräfenhainichen*

Der Rückweg nach Wittenberg führte über Gräfenhainichen, dem Geburtsort des Pfarrers und Liederdichters Paul Gerhardt.

Für Dienstag waren wieder 650 Autobahnkilometer und jede Menge Verkehr angesagt. Aber in Eisenach wurde die Fahrt unterbrochen, um die Wartburg zu besuchen. Friedrich der Weise ließ Martin Luther getarnt als Junker Jörg auf der Wartburg unterbringen, um ihn vor der



*Auf der Wartburg.*



*Lutherstube auf der Wartburg*

Reichsacht des Kaisers zu beschützen. Dort hat der Reformator das Neue Testament aus der griechischen Sprache ins Deutsche übersetzt, damit jeder Christ das Wort Gottes selbst lesen und beurteilen konnte.

Frucht der theologischen Bildungsreise auf den Spuren Luthers war sicherlich

ein vertieftes Verständnis für das Anliegen der Reformation und ein Bewusstsein dafür, wozu es eine evangelische Kirche und evangelische Christen überhaupt gibt. Luther und seine Mitstreiter wollten der Kirche ihre ursprüngliche Gestalt zurückgeben. Und dazu müssen sich die Kirche und jeder einzelne Christ immer wieder am Wort Gottes orientieren und messen lassen.

Aus der Reise ist aber auch der Abendgottesdienst zum Reformationstag entstanden, der mit zahlreichen Bildern aus der Lutherstadt Wittenberg gestaltet wurde.



*Sicht auf die Altstadt von Wittenberg vom Turm der Schlosskirche*



## Konfis backen „Brot für die Welt“

(tk) „5000 Brote- Konfis backen Brot für die Welt“, so heißt die Aktion des Hilfswerkes der Evangelischen Landeskirche und Freikirchen in Deutschland- 80 Brote kommen in diesem Jahr aus Friesenheim!

Das Konzept ist einfach: Die Konfis backen Brote, verkaufen diese nach dem Gottesdienst und spenden den Erlös an „Brot für die Welt“. So haben sich ende Oktober 11 unserer diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Bäckerei Baumert in Schuttern aufgemacht.



Nach einer kurzen Einführung ging es los: Die richtigen Mischverhältnisse mussten ausgerechnet werden, der Teig wurde geknetet und musste ruhen, anschließend geformt und gebacken werden. Die Konfis haben erlebt: Es steckt da doch jede Menge Arbeit hinter jedem einzelnen Brot...



Die Bäckerei Baumert hat uns nicht nur ihre Backstube und ihr Bäckerwissen überlassen, sondern auch die Zutaten für die feinen Weizen-Mischbrote. 4 Stunden später haben wir die die Backstube mit 80 Broten und einem Magen voller Quarkstollen und Nusszopf verlassen.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten für diese gelungene Aktion: Allen voran natürlich der Bäckerei Baumert, den Konfis und allen, die am Schluss ein Brot mit nach Hause genommen haben!



## Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder

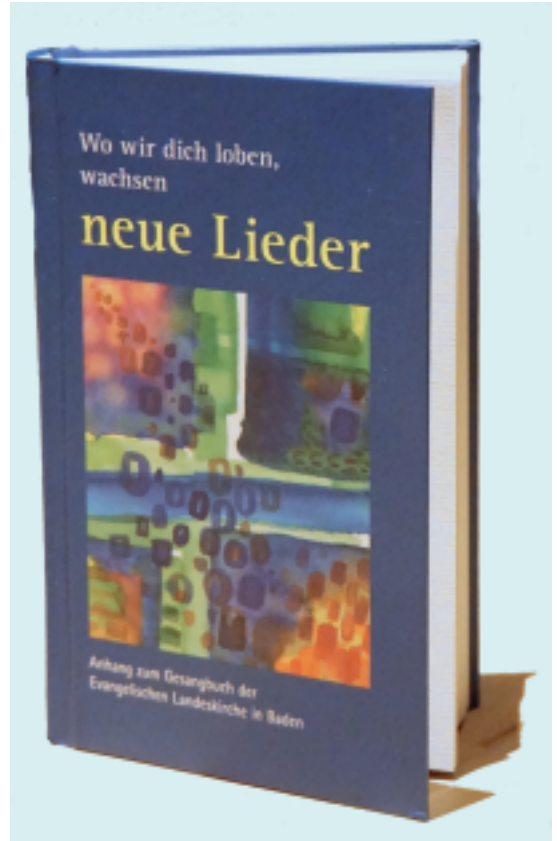
Der neue Anhang zum Ev. Gesangbuch und die Perikopenrevision

---

(rj) Gottesdienstbesucher werden staunen, wenn sie neben den bekannten roten Gesangbüchern in der Kirche kleine blaue Liederbücher vorfinden. Und nur die älteren Menschen werden sich noch an den giftig grünen Anhang aus dem Jahr 1977 erinnern. Aber es war der dringende Wunsch vieler Gemeindeglieder, im Gottesdienst wieder neue Lieder zu singen, zumal das neue Gesangbuch 1996 außer den Psalmen nicht wirklich viel Neues gebracht hat.

Mit dem ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr und zu diesem Termin wird das neue Liederbuch in allen Gemeinden der badischen Landeskirche zum gottesdienstlichen Gebrauch eingeführt.

Eine ganze Reihe von Liedern in diesem Buch sind unbekannt und müssen erst gelernt werden. Einige wurden schon gesungen, waren aber eben nicht im Gesangbuch und mussten auf Liedblätter ausgedruckt werden. Nur sehr wenige haben bekannte Melodien, die es schon im Gesangbuch gab.



Wer also beim nächsten Gottesdienstbesuch ein blaues Schildchen auf der Liedertafel entdeckt, muss zum neuen Liederbuch greifen.

Perikopen nennt man die Bibeltexte, die Sonntag für Sonntag als Altarlesung oder als Predigttext vorgetragen werden. Jedem Sonntag im Kirchenjahr sind sechs Bibeltexte und ein Psalm thematisch zugeordnet.

Bisher war es so, dass in der ersten Jahresreihe nur Bibeltexte aus den Evangelien und in der zweiten Jahresreihe ausschließlich Epistellesungen verzeichnet waren. Ganz besonders die zweite Jahresreihe wurde von Predigern und Predigthörern als besondere Herausforderung empfunden. Jetzt wurden die Reihen abwechslungsreicher gestaltet. Es wurde darauf geachtet, dass auch mehr Texte aus dem Alten Testament gepredigt werden. Sogar einige Wochenpsalmen werden in Zukunft Grundlage für die Predigt werden. Aber insgesamt darf man von einer sehr behutsamen Überarbeitung der Perikopenordnung sprechen: Viele wichtige Texte sind bewahrt worden.

Wer die Bibeltexte zum jeweiligen Sonntag sucht, der muss ebenfalls zum neuen Liederbuch greifen. Nach den 218 neuen Liedern sind dort zunächst die Sonntagspsalmen aufgeführt und dahinter finden sich alle Sonntage des Kirchenjahres mit dem jeweiligen Wochenspruch und dem Verzeichnis der zugeordneten Bibeltexte.

Unverständlich bleibt, warum man bei der Ausstattung des neuen Liederbuches auf die Bändchen verzichtet hat, die helfen, das Buch an der richtigen Stelle aufzuschlagen. Hier zeigen die „Macher“ wenig praktisches Gespür und sie haben offensichtlich an der falschen Stelle gespart.

Vielleicht kann das neue Liederbuch dennoch dazu beitragen, die Gemeindegottesdienste attraktiver zu machen, und möglichst viele Menschen für das Wort Gottes zu begeistern.



# 1. Advent 2019

## Kirchenwahlen.de

(rk) Am 1. Advent 2019 werden die Kirchengemeinderäte und Kirchenältesten in den Gemeinden neu gewählt.

Insbesondere sind die Jugendlichen dazu aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Wahlberechtigt sind erstmals auch alle evangelischen Kirchenmitglieder ab 14 Jahren.

Für die Wahl der Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte senkte die Landessynode das passive Wahlrecht erstmals auf 16 Jahre. Nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten können Jugendliche für ein Leitungsamt auf Gemeindeebene kandidieren.

In der Evangelischen Landeskirche in Baden wird erstmals flächendeckend eine Briefwahl organisiert. Die Kirchenmitglieder können den Wahlbrief jedoch auch noch am 1. Dezember in die Wahlurne ihrer Pfarr- oder Kirchengemeinde werfen. Nachdem bei den Kirchenwahlen 2013 nur noch 6% der Wählenden ihre Wahl an der Urne vollzogen und die anderen 94 % per Briefwahl gewählt haben, wird diese Mischform aufgegeben. Am Wahlsonntag müssen also keine Wahllokale mehr bis abends geöffnet sein.

Ab Januar 2019 wird es hierzu eine Handreichung geben und damit beginnt der Auftakt zu den Kirchenwahlen 2019. Es gilt, Kandidierende zu suchen, anzusprechen und zu motivieren.

Die Themen, um die es bei den Ältestensitzungen geht, sind vielfältig: Jugendarbeit und Kirchenmusik, Kindergarten, Gebäudemanagement,

Baumaßnahmen, Krankenbesuche und Gemeindefeste. Kirchenälteste haben mit ganz konkreten Fragen zu tun: Wofür wollen wir Geld ausgeben? Sind wir eine einladende Gemeinde, in der auch Neuzugezogene Kontakt finden? Wie können wir als Christen in dieser Welt leben? Sind wir eine Gemeinde, die sich auch um Kinder, Jugendliche und alte Menschen kümmert?

Gemeindegarbeit ist Beziehungsarbeit. Wir, die derzeitig amtierenden Kirchenältesten möchten Mut machen, sich in die aktive Gemeindegarbeit einzubringen. Ein großes Aufgabenfeld liegt vor uns und wir wünschen uns Menschen, die sich in ihrer Gemeinde wohl fühlen wollen und bereit sind, daran mitzuarbeiten. Wer sich zur Mitarbeit berufen fühlt darf uns gerne ansprechen. Viele Fragen lassen sich auf diesem Weg klären.

## Pfarrer Kornelius Gözl in die Landessynode gewählt

---



(rj) Durch das Ausscheiden von Pfarrerin Claudia Baumann (Kehl) musste die Ortenausynode am 16. November 2018 erneut zur Wahlurne schreiten, um eine Person in die Landessynode nachzuwählen. Zur Wahl stand neben Pfarrer Moritz Martiny aus Gengenbach auch unser Nachbarpfarrer Kornelius Gözl aus Diersburg. Er wird in Zukunft zusammen mit unserer Landessynoden die Interessen der Ortenauer Gemeinde in der Landeskirche vertreten.

## Nachruf Pfarrer Fünfgeld

---

(rj) Pfarrer i R. Christian Jakob Fünfgeld ist im Alter von 89 Jahren von uns gegangen. Die Trauerfeier am 12. Oktober 2018 stand auf Wunsch des Verstorbenen unter dem Thema aus Psalm 34, 2: Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen.

Eine dichtgedrängte Trauergemeinde in der gefüllten Friesenheimer Kirche nahm diese Aufforderung zum Gotteslob im tiefsten Leid auf und schuf so den Raum für einen Abschied in der Hoffnung auf ein Wiedersehen im Hause unseres Vaters im Himmel. Mit großer Anteilnahme gestalteten Chöre aus Diersburg und Friesenheim sowie Mitglieder der Trauerfamilie den schweren Abschied mit trostreicher Musik.

Christian Fünfgeld kam am 19. Juli des Jahres 1929 in Freiburg im Breisgau zur Welt. Zusammen mit seinen Geschwistern ist Christian Fünfgeld im neuen Pfarrhaus in Ottoschwanden aufgewachsen. Dieses Pfarrhaus war 1927 neu gebaut worden und bildete zusammen mit dem Pfarrgarten ein Paradies für Kinder.

Ab Ostern 1936 ging es in die Volksschule in Ottoschwanden bei Herrn Oberlehrer Heinrich Meier. Dieser Oberlehrer muss ein wirklich guter Lehrer gewesen sein. Seine Schüler haben ihn geliebt und er war es, der dafür gesorgt hat, dass Christian Fünfgeld im zarten Alter von 10 Jahren seinen ersten Bienenstock bekam. Die Imkerei hat ihn sein ganzes Leben lang begleitet.

Am 2. April 1944 wurde Christian in Ottoschwanden durch seinen Vater, Pfarrer Jakob Friedrich Fünfgeld, konfirmiert. Das Bibelwort, das ihn als Konfirmandenspruch auf seinem Lebensweg begleitet hat, steht im Buch Josua, Kapitel 1 Vers 9 und lautet: „Siehe ich habe dir geboten, dass du getrost und





unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der Herr dein Gott ist mit dir, in allem was du tun wirst.“

Es war Krieg. Und Christian Fünfgeld erinnerte sich genau an die große Fliegerbombe, die vor dem Rathaus niedergegangen ist. Sie ist – Gott sei Dank – nicht explodiert. Sie konnte ausgegraben und entschärft werden.

Eine Angina Erkrankung verhinderte, dass Christian Fünfgeld in den letzten Wochen des Krieges noch eingezogen wurde. Aber es gab sehr gefährliche Situationen, als die Franzosen vorrückten und das Dorf und das Pfarrhaus unter Beschuss kamen – von beiden Seiten. Christian Fünfgeld kam zweimal durch günstige Umstände und durch Gottes Führung mit dem Leben davon.

Im Herbst 1949 konnte er auf dem Goethe Gymnasium in Emmendingen das Abitur ablegen und er begann noch im selben Jahr mit dem Studium der Theologie in Freiburg. Er hatte bei seinem Vater erlebt, wie nötig der Beruf des Pfarrers ist, ganz besonders in einer Zeit, die geprägt war von menschenverachtendem Nationalsozialismus und vom totalen und unmenschlichen Krieg. In Freiburg konnte er das Hebraicum erwerben. Danach ging es für 3 Semester nach Basel, wo er das Graecum und das große Latinum ablegen konnte. Das Hauptstudium absolvierte er dann in Heidelberg.

Es folgte das 1. Theologische Examen 1954 in Karlsruhe und ein Jahr später dann das 2. Theologische Examen. Am 13. Oktober 1955 wurde Christian Fünfgeld in seiner Heimat Ottoschwanden zum Dienst als Geistlicher ordiniert. 2015 konnte er das diamantene Jubiläum seiner Ordination feiern.

Aber zunächst einmal folgte die Vikarszeit. Er war zunächst 1 Jahr Vikar an der Auferstehungskirche in Karlsruhe Rüppur, dann 2 Jahre in Bad Dürkheim. In dieser Vikarszeit wurde geheiratet.

Christian Fünfgeld kannte seine Braut schon seit ihrem ersten Geburtstag. Die beiden waren seit ihrer Kindheit und Jugend befreundet.

Die kirchliche Trauung am 5. August 1958 wurde wiederum in der Heimatkirche gefeiert, in der Ev. Kirche in Ottoschwanden. Getraut hat die beiden ein guter Freund: Vikar Albin Beck.

Es war der größte Wunsch unseres verstorbenen Bruders das diamantene Jubiläum dieses Hochzeitsfestes noch feiern zu können mit seiner lieben Frau und seiner ganzen großen Familie. Es war am 4. August 2018 ein bewegendes

Fest hier in dieser Kirche. Es war ein Fest der Liebe und Treue. Es war ein Fest der Familie, begleitet von zahlreichen Gemeindegliedern aus Diersburg und aus Friesenheim. Es war ein Fest der Dankbarkeit für viele gute Jahre. Es war auch ein Fest der Hoffnung, weil die Krankheit sein Leben schon gezeichnet hatte.

Noch im Jahr 1958 hatte sich der Vikar Christian Fünfgeld auf eine Pfarrstelle beworben. Er wurde am 6. Januar 1959 zum Pfarrer in Diersburg gewählt - und die Diersburger hätten keine besseren Pfarrersleute bekommen können. Das Pfarrhaus in Diersburg wurde gefüllt: Zuerst kam Christian, dann Friedericke, Johannes, Michael, Martin und zuletzt Traugott.

Insgesamt 34 Jahre begleitete Pfarrer Christian Fünfgeld die Menschen in der Seelsorge, predigte Sonntag für Sonntag, lud die Menschen zum Gottesdienst ein, auch die Kinder. Er machte Besuche, hielt Konfirmandenunterricht und Religionsunterricht in den Schulen. Er war da zum Dienst, wenn Sterbende begleitet, Verstorbene bestattet werden mussten. Er sprach den Ehesegen und taufte die Kinder. In vielen Fällen hat er auch zusätzlich die Vakanzvertretung für seine Nachbargemeinde Friesenheim übernommen.



Ich weiß nicht, was die Gemeindeglieder an ihren Pfarrersleuten am meisten geschätzt haben. War es die freundliche Pfarrfrau an der Tür? Oder war es der Pfarrer, der mit 60 Jahren das Fußballspielen immer noch nicht lassen konnte? War es der Mensch Christian Fünfgeld, der die Musik so sehr geliebt hat, selbst Klavier gespielt hat, dem das Singen im Gottesdienst so wichtig war, und der die Bläserarbeit der Posaunen gefördert hat, wo er nur konnte. Er war selbst jahrelang Obmann des Posaunenchores und niemand wird sich an einen Gottesdienst erinnern können, an dem Pfarrer Fünfgeld nicht einen Kanon angestimmt hätte. Wichtige Meilensteine waren der Neubau der Diersburger Kirche, die Gründung des ökumenischen Kindergartens und der Sozialstation.

Die Familie vergrößerte sich. Zu den Kindern kamen mit der Zeit die Partner und Schwiegertöchter und dann die Enkel. Über insgesamt 15 Enkelkinder und drei Urenkelkinder konnte sich Christian Fünfgeld und seine Frau Margarte freuen.

Christian Fünfgeld hat seine Familie geprägt. Und er war auch Pfarrer für seine Familie. Er hat die Kinder und Enkelkinder getauft, die Ehen gesegnet, die Verstorbenen ans Grab begleitet. Und er hat für seine Familie gebetet, wie für all die Menschen, die ihm wichtig waren. Und das hat er die Menschen ja auch stets spüren lassen, wie wichtig sie ihm waren.

Selbst geprägt war er von dem großen Theologen und Arzt Albert Schweitzer. Und ähnlich wie seinem Vorbild war Christian Fünfgeld die praktische Nächstenliebe ans Herz gewachsen. Er engagierte sich für das Paul Gerhardt Werk und war dort über viele Jahre als Vorstand tätig.

Wichtig war ihm auch die Ökumene und die Zusammenarbeit aller, die Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland anerkennen, auch wenn sie in verschiedenen Kirchen und Gemeinden ihre Heimat haben. Mit seinen katholischen Amtskollegen war er stets in Freundschaft verbunden und zwar weit über den Ruhestand hinaus.

Vor nunmehr 25 Jahren war es dann soweit. Der Pfarrer im Ruhestand Christian Fünfgeld zog mit seiner Frau Margarete und der Familie seines Sohnes Michael auf den Liebachhof. Aus dem Diersburger Pfarrer Fünfgeld wurde der Friesenheimer Pfarrer Fünfgeld, denn in 25 Jahren hat er zusammen mit seiner Frau und seiner Familie das Gemeindeleben in Friesenheim entscheidend mitgeprägt. Bis zuletzt war er aktiv im Männerkreis. Bis zuletzt hat er den Besuchsdienstkreis geleitet. Bis zuletzt war er beim Gemeindegebet mit dabei. Er hat unzählige Gottesdienste gestaltet und war für viele Menschen ein Trost und ein Segen.

Noch im Rollstuhl hat er die Gottesdienste der Gemeinde treu besucht. In den letzten Lebenstagen brauchte er Pflege und Hilfe. Er verstarb am Mittwoch den 3. Oktober 2018 im Beisein seiner Lieben.

Es trauern um ihn die ganze Familie und alle Angehörigen, sowie alle, die ihn gekannt, erlebt und wertgeschätzt haben. Wir werden ihn in guter Erinnerung bewahren.

## Wie alt ist eigentlich unserer Kirche?

Es gibt Kirchengebäude in unserer näheren Umgebung, deren Baugeschichte ins frühe 7. Jahrhundert zurückreicht: Hier in Friesenheim das Kloster Schuttern, im benachbarten Lahr die Burgheimer Kirche. Aber wie alt ist eigentlich die Ev. Kirche in Friesenheim?

Wer das Kirchengebäude vom Stockbrunnen her betritt, findet die Jahreszahl 1768 im Torbogen eingemeißelt. 130 Jahre nach dem Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 war die Bevölkerung soweit angewachsen, dass das alte Kirchenschiff zu klein geworden ist. Der Kirchturm blieb stehen, aber das alte Kirchenschiff wurde abgerissen

und ein neues und größeres errichtet, in dem sich dann mehr Menschen zum Gottesdienst versammeln konnten. Aus dieser Zeit stammt auch das große Deckengemälde des Künstlers Johann Georg Nussbaumer, das die Himmelfahrt Christi darstellt.



Im Chorraum, hinter dem Altar, findet sich eine weitere, noch ältere Jahreszahl, die jedoch gar nicht so einfach zu lesen ist. Die erste Ziffer ist eine Eins, die zweite eine halbe Acht, also eine Vier. Es folgt die Sieben und die Sechs. Man könnte daraus schließen, dass der Turm im Jahr 1476 erbaut worden ist. Es könnte jedoch auch sein, dass der Turm in diesem Jahr nur erweitert oder erhöht

worden ist, denn der Kirchenbau ist mit Sicherheit älter als 1476.

Ein Hinweis darauf findet sich auf dem Stein, der direkt unter der Kanzel



angebracht wurde. Es handelt sich um eine alte Grabplatte und die Aufschrift besagt, dass ein Friesenheimer namens Johann darunter begraben wurde und das geschah bereits im Dezember des Jahres 1466. Die Grabplatte stammt vermutlich aus dem Friedhof, der die Kirche über Jahrhunderte umgeben hat. Die Geschichte dieses Grabsteines hat

Ekkehard Klem in der Zeitschrift „Geroldsecker Land“ im Jahr 1991 veröffentlicht.

Dass die Kirche in Wirklichkeit noch weitaus älter ist, entnehmen wir einer urkundlichen Erwähnung im Zusammenhang mit dem Kloster Schuttern. Darin wird berichtet, dass Innozenz II (römischer Papst von 1130 bis 1143) dem Kloster Besitzungen in Friesenheim samt Kirche bestätigt.

Doch die urkundliche Erwähnung weist lediglich darauf hin, dass es in Friesenheim zu diesem Zeitpunkt bereits ein Kirchlein gab. In welchem Jahr dieses Kirchengebäude tatsächlich erbaut wurde, bleibt bis heute ein Geheimnis, das darauf wartet durch historische Forschung gelüftet zu werden.



## Wie der Gemeindebrief entsteht

---

(hk) Sie wollten schon immer mal wissen, wie der Gemeindebrief, den sie drei- bis viermal im Jahr am Esstisch, auf dem Sofa oder in der Kirche lesen entsteht?

Seit rund drei Jahren gibt es für unseren Gemeindebrief ein Redaktionsteam, dem acht Personen angehören.

Neben einem Rückblick auf die letzte Ausgabe überlegt das Redaktionsteam, von welchen Ereignissen berichtet werden könnte und welche Themen im nächsten Gemeindebrief erscheinen sollten. Hierbei ist es uns wichtig, dass regelmäßig über alle Gruppen, Kreise und Einrichtungen unserer Gemeinde berichtet wird.

Der Redaktionsschluss, bis zu dem alle Artikel zusammengetragen sein müssen, liegt etwa drei Wochen vor dem geplanten Erscheinungsdatum, da ca. zwei Wochen für das abschließende Layout und eine Woche für den Druck eingeplant werden müssen.

Mit dem Layout werden alle Artikel gesetzt und in druckbare Form gebracht. Nach einer abschließenden Korrektur und letzten Veränderungen geht der Gemeindebrief in den Druck. Hierfür zeichnet sich Buchbinder Martin Huber in Diersburg verantwortlich.

Mit einer Auflage von 600 Stück hat der Gemeindebrief eine relativ geringe Auflage, für die Kosten von rund 600 Euro entstehen.

Sobald die druckfrischen Exemplare vorliegen geht es an die Verteilung. Nachdem alle Abonnenten beliefert wurden, werden die verbleibenden Exemplare öffentlich in der Kirche im Gemeindehaus und im Gemeindesaal ausgelegt.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, so freuen wir uns über Ihre Unterstützung.

Ihre Anregungen nehmen wir ebenso gerne entgegen, wie auch Ihre Fragen. Und wenn Sie zur Finanzierung des Gemeindebriefes beitragen möchten, nehmen wir Ihre Spende dankend entgegen.



## „Youvent 2019“ in Lahr- Helfende Hände gesucht!

(tk) Vom 27.-29. September 2019 treffen sich 2000 Jugendliche und etwa 500 Ehrenamtliche in Lahr, um das Landesjugendtreffen der Evangelischen Jugend zu feiern. Ein Wochenende lang dreht sich alles um das Thema „Place2be“ – Um den Ort, an dem ich „ich“ sein darf.

Rund um das ehemalige Landesgartenschauengelände werden Gottesdienste stattfinden, kreative Workshops und vieles mehr.

Für die Koordination der Helfenden ist Gemeindediakonin Anna Lohf aus der Kreuzgemeinde in Lahr zuständig: Tel. 0173-1393172 oder [Anna.Lohf@kbz.ekiba.de](mailto:Anna.Lohf@kbz.ekiba.de).

Wer sich gerne über konkrete Aufgaben informieren möchte oder intensiver mitgestalten möchte ist herzlich zu einem (oder mehreren) der folgenden Termine eingeladen:

Dienstag, 4.12. / Mittwoch 16.1. / Donnerstag 4.4. / Dienstag 25.6. - jeweils um 19.00 Uhr im Gemeindehaus an der Martinskirche, Martin-Luther-Str. 4, in Lahr. Wir freuen uns über jede helfende Hand!



## Gemeindeleben in Bildern

---

Aufführung des Kindermusicals Vier-Farbenland und Sommerfest  
rund um die Kirche am 1. Juli







Waldgottedienst an  
der  
Lendersbachhütte  
am 22. Juli



In einer großen Feststunde am 9. Dezember, feierten wir eine herzliche Verabschiedung von Martha Fritz - unserer langjährigen und äußerst verdienstvollen und wunderbaren Kindergartenleiterin. Ihrer Nachfolgerin Annick Ohnemus schenkten wir ein ebenso herzliches Willkommen.





Gott spricht:

# Suche Frieden und jage ihm nach!

Psalms 34,15